

## Dem Abgeordneten- hause zur Nachahmung empfohlen!

Mitglieder der verschiedensten Parteien des deutschen Reichstages bestreben sich, eine parlamentarische Vereinigung zu schaffen, eine Art Klub, der über den Fraktionen stehen und den Parlamentariern Gelegenheit geben soll, sich in ungezwungener Aussprache näher kennen zu lernen. Man er-

wartet — so ist in Berliner Zeitungen zu lesen — von dieser gegenseitigen Fühlungnahme nicht nur eine Verbesserung des parlamentarischen Tones, sondern auch eine Stärkung der Arbeitskraft des Reichstages. An der Verwirklichung dieses Planes arbeiten Abgeordnete der Rechten, des Zentrums, der Liberalen als auch der Mehrheitssozialdemokraten.

In aller Bescheidenheit meinen wir, daß diese Idee einer interfraktionellen Vereinigung, wenn sie dem deutschen Reichstage genehm, passend und zweckdienlich erscheint, vom österreichischen Volksbause aufgegriffen und befolgt werden sollte. Sind doch im österreichischen Abgeordnetenbause schärfere Gegensätze, gibt es doch da mehr der sachlichen und der persönlichen Widerstände als im Reichstag zu Berlin. Die gleichen Hoffnungen, die man in den Abgeordnetenkreisen Deutschlands auf die Neuschaffung einer zwischenparteilichen Vereinigung setzt, werden auch hier rege. In einem derartigen Klub besonderer Art ergäbe sich die Gelegenheit zwangloser Aussprache, die Möglichkeit glatter Erörterung parlamentarischer Tagesfragen, ehe die Feierlichkeit des Sitzungsjaales und die offene Tribüne ihre das Auftreten, die Pointierung und das Temperament verschärfende, aufstachelnde Wirkung ausüben. Das gegenseitige Einbernehmen könnte in dieser gemüthlicheren Atmosphäre, in diesem auch gesellschaftlichen Rahmen vorbereitet und das erzielte Einverständnis gepflegt werden.

Doch bedarf es da wirklich einer eingehenden Befürwortung? Die Idee hat, wie uns scheint, so viel innere Werbekraft, daß ihre Lebensfähigkeit außer Frage steht. Gerade unser Parlament, das jetzt in so schwerer Zeit, unter so schwierigen Verhältnissen seine Arbeiten wieder aufnimmt, sollte wohl kein Mittel unversucht lassen, das zu seiner inneren Kräftigung und Gesundung führen kann. Heute berät und beschließt es wohl die neue Geschäftsordnung als ein Bollwerk gegen die Gegner des Parlaments, die es im Parlament selbst tödlich treffen wollen. Man darf erwarten, daß der neue Präsident, der sich mit seiner Programmrede glücklich eingeführt hat, seine parlamentarische Erfahrung und seine entschlossene Bestimmtheit in der Führung seiner Agenden ganz und erfolgreich in den Dienst der Arbeitsfähigkeit des Hauses stellen wird. Die Schaffung einer interfraktionellen Vereinigung wäre eine weitere Unterstützung von hohem politisch-parlamentarisch-pädagogischem Werte. Es ist gewiß keine Schande, einen guten Gedanken der Kollegen im deutschen Reichstag aufzugreifen und zu befolgen.